

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illustr. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Posten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-  
scriptionspreis: die Kleinsp. Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: C. Hannebohn in Eibenstock.  
42. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 61.

Donnerstag, den 23. Mai

1895.

### Amtstag

Dienstag, den 28. Mai 1895,

von Vormittags 11 Uhr an  
im Rathhause zu Schönheide.  
Schwarzenberg, am 21. Mai 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Fhr. v. Wirking.

Dem Unternehmer **Franz Reiber** aus Reichenbach ist die Erlaubniß zur Inbetriebsetzung einer **Dampfstraßenwalze** auf den fiskalischen **Straßen des hiesigen Bezirks** wiederum erteilt worden und wird das Abwalzen der in Aussicht genommenen Strecken demnächst beginnen.

Auf den Verkehr dieser Walze leiden die Bestimmungen der Verordnung, den Verkehr von Straßenlocomotiven auf öffentlichen Wegen betr., vom 5. September 1890 nebst Vorschriften unter (Seite 146—149 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1890) Anwendung.

Zur Vermeidung von Unglücksfällen erhalten die Führer von Fuhrwerken Anweisung, sobald die im Betriebe befindliche Dampfstraßenwalze sich nähert, abzustiegen und die Pferde, bez. sonstiges Zugvieh am Kopfe beim Zügel zu nehmen und zu führen.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft belegt.

Schwarzenberg, am 21. Mai 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Fhr. v. Wirking.

### Das diesjährige Wanderfest

des unterzeichneten Kreisvereins soll am **dritten Pfingstfeiertage**, den 4. Juni d. J., in **Lößnitz** abgehalten werden. Der Festgottesdienst in der dasigen Hauptkirche, bei welchem **Herr Vereinsdirector P. Dr. Roeh** aus Leipzig die Predigt übernehmen hat, beginnt 10 Uhr Nachmittags, die Nachversammlung findet im Schießhause, bei ungünstiger Witterung im Rathhaussaale statt.

Zur Theilnahme ladet alle Freunde der Sache herzlich ein

Das Directorium des **Schneeberger Kreisvereins für Innere Mission.**

Fhr. v. Wirking. Vors.

### Tagesgeschichte.

— Berlin. An der Konferenz, welche am Sonnabend im preussischen Finanzministerium wegen der Organisation des Kredits für Landwirthschaft und Kleingewerbe stattgefunden hat, nahmen außer dem Finanzminister, dem Landwirtschaftsminister und dem Handelsminister auch Vertreter der Reichsbank und Seehandlung theil. Die Bedürfnisfrage, welche im Abgeordnetenhaus namentlich vom Abgeordneten Schenk verneint worden war, wurde von den Anwesenden unbedingt bejaht und der hohe Nutzen eines solchen Instituts vorzugsweise für den Mittelstand in Stadt und Land einmüthig anerkannt. Ueber die Organisation und die Geschäftsbearbeitung wurde überall vollständige Uebereinstimmung erzielt, so daß das Ergebnis der Konferenz für die Landwirthschaft wie für das Kleingewerbe zum größten Segen zu werden verspricht. Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ mittheilen, besteht die Absicht, ein besonderes Institut mit den Rechten einer juristischen Person ins Leben zu rufen und es kann als sicher gelten, daß noch in der laufenden Tagung eine diesbezügliche Vorlage seitens der Staatsregierung eingebracht werden wird.

— Friedrichsruh, 20. Mai. Fürst Bismarck empfing gestern in Friedrichsruh ca. 800 Rheinländer aus 62 Städten des Rheinlandes, die ihm einen gemeinsamen Ehrenbürgerbrief überbrachten. Die Stadt Remscheid brachte außerdem einen eisernen Amboss dar, die Stadt Solingen einen Pallast, beides Produkte der rheinischen Industrie von großem künstlerischem Werthe. Auch die Stadt Köln war wieder vertreten, obwohl sie vor Kurzem durch besondere Abordnung dem Fürsten ihre Berehrung zum Ausdruck gebracht hatte. Es war ein imposanter Zug und der Jubel, mit dem der Fürst beim Erscheinen auf dem Balkon begrüßt wurde, war ein geradezu begeistertes.

— Italien. Ueber ein Sonnabend Abend in Florenz stattgehabtes Erdbeben liegen folgende telegraphische Nachrichten vor: Rom, 19. Mai. Gestern Abend um 9 Uhr erfolgte ein heftiges Erdbeben in Florenz, dem ein 5 Sekunden lang anhaltendes unterirdisches Grollen vorherging. Die erschreckte Bevölkerung eilte auf Straßen und Plätze hinaus und verbrachte die Nacht auf den Straßen. Gegen 11 Uhr Abends erfolgte ein weiterer leichter Erdstoß. Die Panik der Bevölkerung dauert fort. Auch in Bologna wurde kurz

vor 9 Uhr ein Erdstoß verspürt. — Florenz, 19. Mai. Aus der Umgegend laufen traurige Nachrichten ein in Folge des Erdbebens. In Grassano sind 40 Häuser, in San Martino ist die Kirche eingestürzt. Auch in Lappaggi sind mehrere Häuser eingestürzt, wobei drei Personen unter den Trümmern begraben wurden. Mehrere Personen sollen in Lappaggi getödtet und verwundet sein; die Zahl ist noch unbekannt. Der Prinz von Neapel, die Behörden, sowie eine Kompanie Pioniere haben sich gestern an die Unglücksstätte begeben. — Florenz, 19. Mai. Infolge des Erdbebens sind auch hier viele Häuser beschädigt. Die größten Verheerungen aber hat dasselbe in den umliegenden Ortschaften, namentlich in Grassano, San Martino, Galluzzo und Bandino angerichtet. Fünf Personen sollen getödtet und viele verwundet sein. Der Prinz von Neapel besuchte, überall von der Bevölkerung auf das lebhafteste begrüßt, die am schwersten geschädigten Orte und sprach den Opfern Trost zu.

— Aus Rußland wird von einer großen Feuersbrunst berichtet, von welcher die Stadt **Brest-Litowsk** betroffen worden ist. Man meldet aus Warschau, 18. Mai: Das Feuer entstand in einem Magazin und verbreitete sich bei dem furchtbaren Sturme mit rasender Geschwindigkeit über die ganze Stadt. Dem verheerenden Element fielen 700 Häuser, 7 Kirchen, 1 Synagoge und die beiden großen Bahnhöfe der Warschauer Bahn mit hundertlichen Magazinen, sowie das Post- und Telegraphengebäude zum Opfer. 15.000 Personen sind obdachlos geworden; 42 Personen kamen in den Flammen um. Das Elend ist unbeschreiblich. In der ganzen Stadt sind nur einige Steinhäuser unbeschädigt geblieben. Zu allem Unglück herrschte noch großer Wassermangel. Der miserable Zustand der Feuerwehr spottete jeder Beschreibung.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 22. Mai. Der Leichnam der seit dem 26. April ds. Js. vermißten 20 Jahre alten Dienstmagd **Friederike Wilhelmine Söh** von hier wurde gestern Nachmittag aus dem fogen. Mähler gezogen.

— Eibenstock, 22. Mai. Am vergangenen Montag haben die Herstellungsarbeiten für die städtische Wasserleitung begonnen. Diese werden im Auftrage des Unternehmers **Hrn. W. R. Conrad** in Leipzig von dessen Bruder **Hrn. Ingenieur Franz Conrad** geleitet, während die Bauaufsicht Namens des **Hrn. Civilingenieurs Max Menner**

### Bekanntmachung.

Nachdem der Selbgelehrte

**Herr Robert Burkhardt** aus **Schneeberg**

am 14. ds. Mts. als **Revisor der Vierdruckapparate** im Stadtbezirk Eibenstock in Pflicht genommen worden ist, wird dies mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gegeben, daß die Revisionsgebühren für je 1 Apparat 1 M. 25 Pf. betragen, die spätestens am 3. Tage nach der erfolgten Revision an die Stadtkasse zu bezahlen sind.  
Eibenstock, den 20. Mai 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Gnädigst.

### Bekanntmachung.

Diesigen unbemittelten Einwohner hiesiger Stadt, welche die **Erlaubniß zum Leseholzsammeln für nächstes Jahr** nachsuchen wollen, werden hiermit aufgefordert, sich längstens bis

zum 8. Juni ds. Js.

in unserer Anmeldestube zu melden. **Später eingehende Gesuche finden keine Berücksichtigung.** Im Uebrigen wird bemerkt, daß nur **bedürftige und unbesoldete** Personen Leseholzscheine erhalten können.  
Eibenstock, den 20. Mai 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Gnädigst.

Der Abgabenrestant **Nr. 32** des Verzeichnisses der dem Tanz- und Schantstättenerbot unterstellten Personen ist zu streichen.

Stadtrath Eibenstock, am 20. Mai 1895.

Dr. Körner.

Graupner.

Nachstehende Bestimmung von § 2 der hiesigen **Straßen-Polizei-Ordnung** wird hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß die Schutzmansschaft angewiesen worden ist, Säumige unnachlässig anzuzeigen.

### Der Gemeindevorstand zu Schönheide.

Die Besitzer der an der Haupt- und an der oberen Straße gelegenen Häuser haben dafür zu sorgen, daß an jedem, einem Sonn- oder Festtage vorausgehenden Wochentage die Straße längs der Häuser und der daneben gelegenen Gärten bis zur Mitte durch Befreitung von Stroh, Heu, Papier, Unrath u. s. w. gereinigt wird. Macht sich bei dieser Reinigung das Kehren der Straßen nöthig und ist dabei Staub vorhanden, so ist die Straße vor dem Kehren mit Wasser zu besprengen.

in Leipzig von **Hrn. Ingenieur Schrader** aus Leipzig ausgeführt wird. Zunächst ist mit der Herstellung der Zuleitung von den Quellen nach den Hauptbehältern begonnen worden. Die Arbeiten sind an der tiefsten Stelle in Angriff genommen und nach beiden Seiten durch die ca. 60 Mann starke Arbeiterkolonne schon kräftig gefördert worden. Auch ein Vertreter der Firma **Liebold & Co.** in Holzminde, die die Wasserbehälter auszuführen hat, **Hrn. Ingenieur Schönfelder**, ist seit einigen Tagen hier, um die Behälterarbeiten in Gang zu bringen. So regen sich überall fleißige Hände, um unserer Stadt die nicht hoch genug anzuschlagenden Vortheile einer ergiebigen Wasserversorgung zu verschaffen. Die Zahl der zum Anschluß gemeldeten Häuser hat auch bereits die ansehnliche Höhe von 80 erreicht. Da die Frist zur Anmeldung der Anschlüsse bereits am 6. Juni ds. Js. abläuft, so erscheint es rathsam, mit dieser Meldung nicht länger zu warten, da spätere Anschlüsse wenigstens für dieses Jahr unberücksichtigt bleiben müssen, jedenfalls aber von der Stadtverwaltung nicht unentgeltlich ausgeführt werden. Vorschriften über die Zuleitung in den Häusern und zwar insbesondere über die lichte Weite und Wandstärke der Bleirohre und der Niederschraubhähne, werden dem Vernehmen nach vom Stadtrathe demnächst erlassen werden, auch wird man Bestimmungen darüber treffen, wer zur Herstellung dieser Arbeiten zugelassen werden soll. Es dürfte daher vorsichtig sein, mit Eingehung vertragmäßiger Verpflichtungen in dieser Richtung und der Bestellung und dem Ankauf von Leitungsmaterial noch zu warten.

— Dresden. Am Sonnabend Abend gegen 1/2 11 Uhr ereignete sich auf dem **Böhmischen Bahnhofe** dadurch ein Unfall, daß auf der Ostseite des Bahnhofes ein Rangirzug mit dem von **Vobdenbach-Schandau** kommenden Personenzuge durch Planensfahrt zusammenstieß. Es sind Beschädigungen an Maschinen- und Wagenmaterial entstanden; immerhin ist aber der Unfall noch sehr glücklich abgelaufen. Verletzungen von Reisenden und Personal sind nicht vorgekommen; nur ein in dem Postwagen des Rangirzuges befindlicher Postschaffner hat leichteren Schaden genommen.

— Chemnitz. Der kleine Knabe, dem kürzlich von der Wärterin die Zunge schwer verletzt worden ist, befindet sich den Verhältnissen angemessen wohl, nachdem die in Eiterung befindlichen Zungentheile auf operativem Wege entfernt worden sind. Das arme Kind wird aber niemals reden und auch nicht ordentlich essen lernen.

— Zwickau. Regimentsfest der „104er“. Die



Arbeiten der verschiedenen Ausschüsse sind in jüngster Zeit derartig gefördert worden, daß dieselben der Hauptsache nach als vollendet zu betrachten sind. In einer am 14. Mai abgehaltenen Sitzung aller Ausschußmitglieder wurde ein spezielles Programm vorgelegt und in allen seinen Theilen genehmigt. Darnach werden die Festlichkeiten folgenden Verlauf nehmen: Sonnabend, den 25. Mai: Abends 8 Uhr Festkommers im Hotel zum „Deutschen Kaiser“. Die Leitung desselben hat Oberleutnant Wittmer und die Festrede Oberlehrer Kunz freundlichst übernommen. Die Musik spielt die Kapelle des 9. Inf.-Regts. Nr. 133. Außerdem werden sich noch die Gesangsabtheilungen der Zwickauer Militär- und Kriegervereine, sowie der Unteroffizier-Gesangverein der „133er“ an den Musikaufführungen betheiligen. — Sonntag, den 26. Mai: Früh 7 Uhr Bedruss, ausgeführt von der Kapelle des 9. Inf.-Regts. Nr. 133 und dem Stadtmusiker. 11 Uhr Festgottesdienst. Der Festzug sammelt auf dem Schumannplatz bez. Humboldtstraße und begiebt sich durch die innere Plauenische Straße in die Marienkirche. Die Festpredigt hält Archidiaconus Vinner. 3 Uhr Festzug durch die Stadt. Derselbe sammelt auf dem Schügenplatz. Von hier aus Zug nach dem Hauptmarkt, wo Paradeauffstellung von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich August genommen wird. Die Auflösung des Festzuges erfolgt nach einer kurzen Feier am Kriegerdenkmal, sowie nach Durchzug bestimmter Straßen auf dem Kornmarkt. Die Zugordnung ist folgende: Zwickauer Reiterverein, Militärvereine, 1., 2. und 3. Bataillon des 104. Regiments, Militärvereine. Die Leitung des Festzuges liegt in den Händen des Kaufmanns Jahn, Kainsdorf. 6 Uhr Festconcert. 1. Bataillon im Badegarten, Concertmusik von der Kapelle des 9. Inf.-Regts. Nr. 104. — 2. Bataillon in Reinhold's Garten, Concertmusik von der Kapelle des 9. Inf.-Regts. Nr. 133. — 3. Bataillon auf der Terrasse des Schwanenschloßes, Concertmusik vom Stadtmusiker. — Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte in den Sälen des „Deutschen Kaisers“, des „Deutschen Hauses“ und des „Schwanenschloßes“ statt. 8 Uhr gefälliges Beisammeln der Compagnien in den Standquartieren. — Montag, den 27. Mai: 11 Uhr Frühoppenconcert auf dem Schwanenschloß. Hiermit Schluß der Festlichkeiten. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist nur den Inhabern von Festkarten und Festzeichen gestattet.

— Meißen, 20. Mai. Bei Reilbusch ist am Sonnabend Nachmittag ein 13jähriges Mädchen überfallen worden. Arbeiterfrauen fanden am Uferende der Bahn kurz vor deren Einmündung in die Elbe, durch das scheinbare Benehmen eines jene Stelle verlassenden schwarzbürtigen Mannes aufmerksam geworden, daß Mädchen in der Gefahr des Ersticken, da ihm der Mund mit Schlamm angefüllt war. Ob es dem Attentäter nur um den kleinen Geldbetrag zu thun gewesen ist, den er dem Kinde abgenommen hat, oder ob noch ein Verbrechen verübt worden ist, war bisher nicht mit Bestimmtheit zu erfahren.

— Vorna, 18. Mai. Infolge eines Gasrohrbruchs schwebten in der vorletzten Nacht die Bewohner eines Hauses in Brühl in Lebensgefahr. An dem Gebäude befindet sich eine Straßenlaterne, deren Zuführungsrohr aus noch unermittelter Ursache unrichtig geworden war. Dadurch hatte das Gas seinen Weg in das Erdreich und von da in das Innere des Hauses gefunden. Während eine im Parterre wohnende 4 Köpfe zählende Familie mit Erbrechen und leichtem Unwohlsein davonkam, konnte ein im ersten Stockwerk schlafender 40jähriger Handarbeiter Namens Riese, der früh in betäubtem Zustande aufgefunden wurde, auch im Laufe des Tages nicht ins Bewußtsein zurückgerufen werden. Derselbe ist Tags darauf gestorben.

— Lengensfeld, 20. Mai. Die Korsofahrt des südwestlichen Radfahrerbundes nahm gestern hier den schönsten Verlauf, da das Wetter noch günstig wurde. Nachmittags gegen 3 Uhr setzte sich der Zug in nachstehender Reihenfolge in Bewegung. Zunächst eine Anzahl Mitglieder des Lengensfelder Radfahrervereins auf dem Stahlfuß, dann folgten in drei Wagen die Bännerträger, diesen reihte sich ein birkenschmückter Wagen mit der Musikkapelle u. in unabsehbarer Reihenfolge die übrigen Radler an, u. A. auch viele Sportgenossen von dem Mülden-, Eiser- und Pleißstrand. Nach der Korsofahrt, welche auch ein zahlreiches schaulustiges Publikum angelockt hatte, fand Kommerz im Wälden statt. Die vereinigten Gesangsvereine Harmonie, Concordia, Männergesangsverein hatten sich in den Dienst der Sache gestellt und trugen wesentlich bei zur Belebung und Erheiterung des gefälligen Beisammelns.

— Fährbrücke. Ein schweres Unglück hat sich gestern Nachmittag hier ereignet. Die 17 resp. 19 Jahre alten Söhne des Kürschnermeisters R. Vater in Schneeburg hatten mit ihrer Schwester und noch einem jungen Mann, Sohn eines Schneeburger Agenten, eine Partie nach hier unternommen. Nach Tische gingen die drei jungen Männer den Wirth des Gasthofes Fährbrücke darum an, ihnen das Boot zu einer Fahrt auf der Mulde zu überlassen. Der Wirth, sowie die Schwester der jungen Leute rietzen ihnen davon ab, da die Mulde zu hoch und die Strömung zu stark sei. Auf das immerwährende Bitten und Drängen der jungen Männer gab schließlich der Sohn des Wirthes den Schlüssel zum Boot her und die drei begannen in dem steuerten Kahn ihre Fahrt. Es dauerte nicht lange, so hatte sie denn auch die Strömung erfasst, das Boot trieb dem Wehre zu und im Anblicke der ihnen drohenden Gefahr sprangen die drei aus dem Boote. Der ältere der beiden Brüder, ein guter Schwimmer, suchte das Ufer zu erreichen, wurde aber vom Schlag getroffen, über das Wehr getrieben und bei der Holzschleiferei von Schöffel tot aus dem Wasser gezogen. Der Zweite wurde durch das Boot und die Ruder an das Wehr geklemmt und mußte 1 1/2 Stunde in dem Wasser ausharren, ehe seine Rettung durch herbeigeschaffte Leitern und Seile bewerkstelligt werden konnte. Böllig erschöpft an das Ufer gebracht, wurden durch Herrn Dr. Schäpfer, unterstützt durch mehrere Herren, Wiederbelebungsversuche angestellt, die auch von Erfolg begleitet waren. Der dritte Theilnehmer der Fahrt konnte sich am Gehbüsch festhalten und deshalb bald gerettet werden. Der Leichnam des bedauerwerthen jungen Mannes wurde gegen Abend den Eltern zugeführt.

— Wie sich der Zuzug vom Lande nach den Städten auch in unserem engeren Vaterlande vergrößert, ersieht man aus dem Berichte des königl. statist. Bureau's. So betrug z. B. im Jahre 1840 die Landbevölkerung noch 66,3 Prozent der Gesamtbevölkerung, während 1871 nur

noch 60,3 und 1890 gar nur noch 54,1 Prozent zu verzeichnen sind.

— Bestimmungsgemäß tritt zu Pfingsten in der Galtigkeitsdauer gewisser Eisenbahnfahrarten eine Verlängerung ein, und zwar gelten die am Sonnabend vor bis mit Dienstag nach Pfingsten gelösten drei- und viertägigen Rückfahrkarten und die dreitägigen Rundreisefahrarten im sächsischen Binnennetze bis mit Freitag nach Pfingsten, ferner die am Sonnabend vor Pfingsten entnommenen dreitägigen Rückfahrkarten im direkten Verkehr zwischen sächsischen Stationen und anderen deutschen Eisenbahnen bis mit Dienstag nach Pfingsten.

### 13. Ziehung 5. Klasse 127. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 20. Mai 1895.

50,000 Mark auf Nr. 7334.	15,000 Mark auf Nr. 49514
92612 93914.	5000 Mark auf Nr. 24812 46901 93036 96490. 3000
Mark auf Nr. 11495 12545 18922 21320 31515 34530 39896 43152	46351 48849 53725 54019 54258 61010 66259 67282 68202 71034
71249 86820 91721 98453 1931 3947 13300 14943 17363 20741	25226 28279 28951 29115 55042 63106 65334 67203 80463 82689
85606 85688.	
1000 Mark auf Nr. 4329 4824 8791 20219 21194 22331 23904	23316 27618 44191 52542 59248 62797 64623 65327 65374 71714
74089 75170 78555 81210 81291 93724 97241 7169 17626 22513	23751 27685 39073 33328 47099 47215 53392 54393 61657 69503
69898 75610 85967 89882 83371 90213 96726 98008 99411.	
500 Mark auf Nr. 3842 4267 6763 7821 10238 11107 16986	18915 20430 20746 24956 25159 29593 29112 29913 34674 38562
41889 42648 44961 44739 47898 50272 53922 60568 62417 63732	63130 63865 64995 64344 65203 65821 69607 66773 67891 68394
69050 70430 75444 76585 80907 81581 85808 85438 86833 88829	89354 90199 91776 93289 93514 94744 95273 95008 97256.
300 Mark auf Nr. 349 623 504 1771 2461 3212 4686 5905	5277 7812 7566 9384 12635 12528 12076 12766 12224 13564 15958
15516 16782 18141 16991 17451 17124 17204 19789 20002 21687	21137 21770 24248 25980 25815 26478 26177 27971 28063 29422
29120 30837 32919 34908 35323 36529 37820 38543 38386 38375	39983 40896 41748 41672 42029 44948 45725 45409 46427 46446
46490 48168 49708 50727 50262 51238 51864 51272 52996 53485	54946 55173 57552 58708 59185 60540 60062 61479 62884 62652
66193 66933 66037 67179 68106 70961 71158 71569 73213 74918	74218 76653 75387 76418 77750 79911 79200 79427 79836 81488
82857 83242 84913 86773 86980 87119 87476 87219 88959 88692	88575 88803 90642 91497 94428 94004 95252 96297 96870 96382
97307 97116 98995 99104.	

### 14. Ziehung, gezogen am 21. Mai 1895.

500,000 Mark auf Nr. 61226.	15,000 Mark auf Nr. 35109.
5000 Mark auf Nr. 26651.	3000 Mark auf Nr. 769 7160 16704
19255 26710 29524 35963 38912 40170 42434 43383 59049 61289	64313 70451 70743 72033 72350 73147 89923 91376 92892 93915
98985 10624 12147 32001 32741 35964 41470 46318 64630 67079	82199 82888 83289 87118 90240 90772 91215.
1000 Mark auf Nr. 4535 5890 7181 13397 16723 17385	19619 22750 23390 32330 35308 36179 37801 42911 42942 44874
49261 50192 55369 56556 60998 66743 70534 75755 81290 81712	82672 86099 87158 87262 92695 94873 1647 8766 10777 11834
14307 15068 16782 20327 22024 26115 47648 48536 50386 62905	63133 65343 74916 76865 86614 87556 87165 88613 96837.
500 Mark auf Nr. 3294 3811 5573 6228 6086 7703 8185	11873 12591 13028 13997 14052 14287 15491 16521 21954 24324
24891 26932 27349 27736 28402 29254 29987 29697 30584 31608	33239 33768 34270 34034 36846 36709 37518 38895 44774 45161
50274 53552 53496 56889 56141 57896 59182 59085 59899 61617	64784 64585 68271 69939 69333 70169 71094 72248 73249 74577
75483 75164 78048 78168 82184 93828 96383 96470.	
300 Mark auf Nr. 464 665 1972 1772 2107 3030 4162 4973	4864 5034 5345 5405 6386 7665 9574 9886 10139 11617 11019 13278
13677 13044 14023 15859 15196 15445 18491 18102 19191 20868	21639 23436 28263 28619 28197 30489 31445 32306 35296 36421
36926 36240 36363 37361 42141 42176 42096 42426 44041 44485	46477 47555 48442 48439 49236 50091 52282 53351 54203 55297
58829 58715 59367 61267 61781 61339 64084 65545 67267 69823	70424 70665 71655 73270 74776 75515 75477 76416 76490 76802
76729 79875 7-016 7-317 8-0710 8-494 8-1982 83387 83224 83296	85719 86325 86559 87690 87935 87740 89061 89109 89058 89023
90746 91166 92145 92990 93031 94123 95708 95070 96417 96043	98335 98694.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 22. Mai 1815 gab König Friedrich Wilhelm III. von Preußen seinem Volke das herrliche Versprechen, ihm eine „Repräsentation des Volkes“ zu gewähren, als Anerkennung und aus Dankbarkeit für die großen Opfer und Verdienste desselben um die Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft. Dieses Versprechen wurde erst viel später, in den 40er Jahren, eingelöst, nachdem insbesondere in Süddeutschland die Fürsten ihren Völkern die Abgeordneten-Kammern bewilligt hatten.

Am 23. Mai 1734 ist der Arzt J. A. Mesmer geboren, dessen nach seinem Namen benannte Kuren im vorigen Jahrhundert und zu Anfang dieses Jahrhunderts großes Aufsehen machten und innerhalb der Gelehrtenwelt zu lebhaften Auseinandersetzungen Veranlassung gaben. Es handelt sich bei dem Mesmerismus (späterischer Magnetismus) um jene eigenthümlichen und ungewöhnlichen physischen und psychischen Erscheinungen im menschlichen Organismus, welche durch Einwirkung eines Menschen auf den anderen hervorgerufen werden. In neuerer Zeit ist die Sache wieder näher untersucht und durch die sogenannte Suggestion in der breiten Öffentlichkeit erörtert worden, insofern erscheinen die Akten über die mit dem Magnetismus zusammenhängenden Erscheinungen noch nicht geschlossen.

### Heimgesunden.

Historische Erzählung von Wilhelm Appelt.

(9. Fortsetzung.)

Es war eine schöne, ruhige Mondennacht. Hoch oben auf einsamer Alpe stand recht weltverloren ein kleines Kirchlein. Trotzdem der Frühling bereits Einkehr gehalten mit Blumentrost und Blütenpracht, war es doch gerade wie zur Weihnachtszeit, zu der am späten Abend die Leute in die Christnacht wandern, denn auch jetzt kamen auf den verborgenen Pfaden dunkle Gestalten daher, die ihren Weg zur Kirche nahmen, in welcher sie still verschwanden. Niemand konnte jedoch hineingelangen, bevor er nicht einem am Thore wachhaltenden Manne als Lösung zugestimmt: „Erzherzog Johann und Tirol.“

Endlich herrschte wieder tiefe Einsamkeit inmitten der mondunglängten Alpenwelt. Plötzlich verkündete die Thurmuhr in zwölf hellen Schlägen Mitternacht. Kaum waren dieselben verhallt, so drang Lichtschimmer durch die Bogenfenster der Kirche und gleich darauf begann weicher Orgelsang; es war, als kämen wie in der Sage die Verstorbenen hier zusammengekommen, um einer Todtenmesse beizuwohnen.

Als die Orgel noch immer weiter tönte, schlich einer Schlange gleich ein in einen Mantel gehüllter Mann über Felsgeröll, vorsichtig den Schatten suchend, an die Kirche heran. An der hinteren Seitenwand derselben blieb er stehen und hielt eine Weile lausend den Athem an. Gleich darauf schwang er sich auf einen Pfeilervorsprung, von welchem aus er durch eines der Fenster in den erleuchteten Kirchenraum schauen konnte.

Dieselbst befanden sich einige Hundert Männer, die nach ihren verschiedenartigen Trachten Vertreter aller Landestheile Tirols zu sein schienen. Am Altar stand in vollem Ornat

der Kapuzinermönch Joachim Daspinger, welcher trotzdem es Mitternacht, eine Messe las. Als dieselbe zu Ende, hielt er eine glühende, voll begeisterter Vaterlandsliebe durchdrungene Ansprache an die Anwesenden. Dann trat Joseph Spedbacher vor, der längere Zeit als Rundschaffter ausgewiesen, und theilte mit, daß die Stunde der Entscheidung nahe und daß bereits die vom Kaiser Franz den Tirolern verprochenen Hilfstruppen an der Landesgrenze Aufstellung genommen. Hierauf verlas er ein kaiserliches Handschreiben an sein treues Volk, das alle bis zu Thränen rührte. Dann wurde der ganze Plan der Erhebung in allen Einzelheiten durchberathen und mehreren der Anwesenden ihre Rolle darin zugetheilt, waren es doch die angesehensten Männer Tirols, die hier in kleinen Kirchen sich zusammengefunden; aber auch einige kaiserliche Abgesandte waren anwesend.

Es dauerte lange, bevor die sich oft widerstreitenden Meinungen geklärt, die Heißsporne in ruhigere Bahnen eingelenkt und die jaghaften Naturen sich zu größerer Kühnheit aufgeschwungen hatten.

Nachdem die Verathung zu Ende war und die Anwesenden sich eben anschicken wollten, die Kirche zu verlassen, erklang auf einmal auf der Orgel nach Jahren wieder zum ersten Male Joseph Haydns unvergänglich schönes österreichisches Kaiserlied, das mit seiner schlichten Weise ein jedes Herz zur Nahrung zwang. Als es zu Ende war, rollten unaufgehalten die Thränen aus Aller Augen. Eine lange Weile herrschte dann tiefe, feierliche Stille. Plötzlich aber erscholl aufs Neue die Melodie der österreichischen Volkshymne und gleich darauf durchbrauste es in vollem Männerchor den gewölbten Raum der Kirche: „Gott erhalte Franz den Kaiser!“

Die vielen Männer hatten sich bereits entfernt und noch immer starrte der einsame Lauscher, welcher Jakob Burgmaier war, in den öden Kirchenraum hinab, in dem nun wieder tiefe Finsternis herrschte. Es war ihm, als sei das soeben Erlebte nur ein Traum gewesen. Der höhniische, schadenfrohe Triumph, der Anfangs aus seinem Gesichte geleuchtet, war daraus verschwunden vor den Klängen des österreichischen Kaiserliedes, das er zum ersten Mal gehört im Leben. Das Lied hatte es ihm angethan und er fühlte, daß er nicht nur an Tirol, sondern auch an ganz Oesterreich mit unzerreißbaren Banden hing, welche er längst geprengt zu haben meinte.

Endlich fuhr er aus seinem Sinnen auf und als es geschah, merkte er erst, daß ihm die Thränen in den Augen standen. Nachdem er sich dieselben mit der Hand getrocknet, suchte er sich gewaltiam in seine frühere nachsichtige Stimmung zurückzuberufen. Wenn er nur nicht das Kaiserlied vernommen hätte, aber vor solchen Tönen mußte ja selbst ein Stein vor Wehmuth schmelzen.

„Fern von diesem Orte wird's schon wieder besser werden!“ flüsterte er vor sich hin, dann sprang er herab. Kaum war es geschehen, so fühlte er auch schon eine schwere Hand auf seiner Schulter; bevor ihn dieselbe jedoch zu Boden reißen konnte, hatte er sich ihr bereits entwunden und blickartig ein kleines Gewehr unter dem Mantel hervor gerissen, es in Anschlag bringend.

„Jakob!“ tönte es ihm entgegen und als er zu seinem Angreifer aufschaute, sah er einen kräftigen, langbärtigen Mann vor sich stehen. Da rief er überrascht, aber auch finster drohend: „Du bist es, Hofer? Währe mich nicht an, sonst ist's Dein Ende!“

„Du bist bewaffnet, ich nicht, folglich bist Du der Stärkere von uns beiden!“

„Deshalb lasse mich ruhig meines Weges gehen!“ mahnte Jakob großmuth. Da vertrat ihm Andreas Hofer rasch den Weg, indem er mit vor Erregung bebender Stimme begann: „Du hast gelauscht und Alles vernommen, was wir verhandelt!“

„Ich habe es gethan!“

„Und nun willst Du hinuntersteigen in die Stadt und es den Franzosen und Bayern hinterbringen und dadurch zum Verräther an Deinem Vaterlande werden!“

„Ich kenne kein Vaterland, von mir will Niemand etwas wissen!“

„Du kennst kein Vaterland? Du wirst's vielleicht zu spät noch kennen lernen! Auch dem Tiroler geht's wie dem Schweizer, und ist er in der Fremde, so vermeint er fort und fort das Alphorn zu vernehmen, das ihm das Heimweh bringt. Auch Dir wird es in finsterner Kerkerknecht erklingen sein, die geliebte Heimath vor Deine Sinne zaubend. — Laß Deinen Groll und kehre zu Deinen Völkern!“

„Ihr habt ja bisher nichts von mir wissen wollen!“ rief Jakob in wildem Hohn. „Erst jetzt, wo Ihr mich fürchtet, soll ich Euch willkommen sein, früher aber miedet Ihr mich gleich einem tollen Hunde!“

„Wir wußten nicht, ob es rathsam, Dir das große Geheimniß mitzutheilen und fürchteten zugleich, Du könntest bei näherer Verührung mit uns Kunde von unserem Thun erlangen. Es war unklug, Dich nicht sofort als Freund unserer Sache zu gewinnen, da uns durch das Unterlassen desselben bald ein gefährlicher Feind in Dir entstanden wäre. Tritt nun ein mit einem Handschlage in unseren Bund, giebt es doch keine größere Ehre als für das Vaterland zu kämpfen und zu sterben!“

Jakob begann zu schwanken, war es ihm doch auf einmal, als umfinge ihn wieder die Melodie des österreichischen Kaiserliedes. Plötzlich warf er alle weiche Stimmung von sich und scharf abweisend rief er:

„Ich will mit Euch nichts mehr zu schaffen haben, denn die Mißachtung hat mir zu tief ins Herz gebrannt! Ich werde es lieber mit den Franzosen halten, die waren lieb und gut gegen mich!“

Jakob hatte noch nicht recht ausgesprochen, als Hofer, das Gewehr nicht fürchtend, auch schon dessen Hand ergriff, indem er in höchster Erregung begann:

„Die Franzosen haben lieb und gut an Dir gehandelt? So wisse denn, daß ein französischer Offizier, der Deiner schönen Tochter nachstellte, die ihn mit Absicht von sich wies, Deinen Schwiegervater erschossen hat, der die Ehre seiner Frau zu vertheidigen suchte!“

„Hofer,“ klang es gellend durch die stille Nacht. „Hofer, es ist nicht möglich, es kann nicht sein!“

„Deine Tochter hat mir es selbst anvertraut in einem lichten Augenblicke, als sie mich bat, mich ihres Kindes anzunehmen. Deiner Mutter hat sie es verschwiegen, damit Du dich nicht durch eine Raubthat an dem Elenden aufs Neue ins Unglück stürzen solltest!“

Da rief Jakob mit leuchtender Stimme:



Du bist fromm, Andreas, deshalb schwöre mir, daß Du wahr gesprochen!

Da hob Hofer die Hand zum Schwur empor und ernst und feierlich begann er:

Ich schwöre es bei der gnadenreichen Mutter Gottes und ihrem eingeborenen Sohne, daß ich die Wahrheit Dir gesagt!

Ich glaube es! Aber nun nenne mir den Namen des französischen Offiziers!

Er befindet sich in Tirol und erst vor Kurzem habe ich ihn gesehen. In der Stunde der Erhebung sollst Du erfahren wie er heißt, früher nicht!

Indem Jakob Hofers Hand ergriff, rief er diesem zu: Mit meinem Leben will ich mir in dem heiligen Kampfe die Achtung meiner Landleute zurückgewinnen!

Jakob! Klang es erschütterter, dann breitete Hofer die Arme aus und gleich darauf standen die beiden Männer, die einst in den Kinderjahren so gute Freunde gewesen, fest umschlungen auf einsam hoher Alpe, umflutet von dem bleichen Silberlicht des Mondes.

8.

Der französische Hauptmann Doreau war seit dem Bergausflug ein eifriger Bergsteiger geworden, als der er seinen Weg regelmäßig an Rieschens Wohnhause vorüber nahm, wobei es ihm auch meist gelang, sie zu sehen und zu sprechen. Sie nahm den Verkehr mit ihm ganz harmlos und freute sich, daß Peter, den sie über Alles liebte, darüber recht eifersüchtig wurde, gab es doch ebenso oft zärtliche Veröhnung.

Rieschen war dazu außersehen worden, das städtliche Vieh ihrer künftigen Schwiegereltern auf die Alp zu treiben. Da hieß es bis nahe an den Winter drehen zu bleiben, was sie sich nicht schlimm vorstellte, da Peter versprochen, so oft als möglich hinauf zu kommen; anstandslos glaubte sie abzuwehren zu müssen:

Einmal ist's grad' genug in der Woche, glaubst Du vielleicht, Dein Vater schicke mich zum Schöndun auf die Alp, oder meinst Du gar, die Kühe melken sich untereinander, und Butter, Quark und Käse springen aus der Milch wie's Küchlein aus dem Ei?

In demselben Tone entgegnete Peter:

Fürchtest Du vielleicht, ich werde müßig bei Dir sitzen und nichts als Schnalereien treiben? Als tüchtiger Mann will ich Dir bei der Arbeit helfen! Wenn ich aber nicht kommen darf, so oft ich will, so komm ich eben gar nicht!

So bestell' ich mir halt einen anderen Schatz!

Wirft so leicht seinen finden, Rieschen!

Nun, ich mein', der französische Hauptmann dürfte sich nicht zweimal bitten lassen!

Kaum hatte Rieschen ausgesprochen, so redte und dehnte sich Peters mächtige Gestalt, seine Hände ballten sich zur Faust und gleich darauf schlug er sich auf die Brust, daß sie erzitterte. Dann trat er wild auf die Geliebte zu, als wollte er sie zermalmen. Als sie in kein todtenblaßes, verzerrtes Gesicht sah, überkam sie eine namenlose Angst. Bevor sie scherzend einlenken konnte, rief er ihr leuchtend zu:

Wenn ich Dich ein einziges Mal mit dem Franzosen auf der Alp beisammen finde, so schleudere ich ihn über den Wetterstein in den Abgrund hinab, das schwöre ich Dir bei Gott und allen Heiligen!

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Elbing. Einen großen Fund machten dem „Gesell.“ zufolge Arbeiter beim Abbruch eines einem Kutcher gehörigen Hauses in der Heiligen Reichnamstraße. Sie fanden unter den Dienen einen Kessel voll Geld, welches den Jahreszahlen nach zu urtheilen, wahrscheinlich zur Zeit des unglücklichen Krieges Preußens versteckt worden ist. Die Arbeiter steckten sich das Geld heimlich in alle Taschen und veräußerten es bei verschiedenen Gastwirthen. Mittlerweile erhielt die Polizei hiervon Kenntniß; es ist bis jetzt festgestellt, daß an 3000 Geldstücke gefunden worden sind.

Eines der merkwürdigsten Grundstücke Berlins, die seiner Bewohnerzahl nach einer kleinen Provinzialstadt entspricht, der in der Aderstraße Nr. 183 befindliche „Meyers Hof“, kann in diesem Jahre sein fünfundsiebenzigjähriges Bestehen feiern. Meyers Hof, so genannt nach seinem Besitzer, dem im Vorderhause des Grundstücks wohnenden Rentner Meyer, wurde in Rücksicht auf die damals stetig zunehmende Wohnungsnoth errichtet und besteht aus einem Vorderhause und sechs Duergebäuden, sämtlich vierstöckig. Diese sind durch sechs Höfe von einander getrennt; ihre Bauart ist durchweg dieselbe. Die Häuser enthielten 1200 Wohnungen, diese haben sich aber seit einigen Jahren um etwa 200 verringert, da größere Säle und Werkstätten eingerichtet wurden. Zur Zeit steht auf dem mächtigen Grundstück keine Wohnung leer. Die Bewohnerschaft zählt nicht ganz 3000 Seelen. Von den Mietnern wohnen viele seit langen Jahren

in Meyers Hof; zehn, fünfzehn und zwanzig Jahre sind keine Seltenheit. Der älteste Mieter Prehm ist der Verwalter des Grundstücks. Alle Handwerke und alle Handelszweige sind hier vertreten, von der Buchdruckerei bis zum Pantoffelmacher, Schlichter, Bäcker, Kaufleute, Gastwirthe. Ein Maschinenhaus im sechsten Hofe liefert die nötige Dampfkrast für Maschinenbetriebe. Leider ist die Badeanstalt, die jeder Mieter für 10 Pfg. benutzen konnte, eingezogen. Auch für religiöse Bedürfnisse ist gesorgt, in einem Bethaal finden täglich Abendgottesdienste statt. Früher befand sich auch die amerikanische Kapelle dort. Volkstüche und Polizeibureau sind vor einigen Tagen aus Meyers Hof verlegt worden. Ein Arzt findet reichliche Thätigkeit unter den 3000 Bewohnern. Viel Zuspruch hat die Kochschule des Vaterländischen Frauenvereins. Das Grundstück wird auf 3 Mill. geschätzt.

Eine neue Erdölquelle. Die unlängst erfolgte Erbohrung einer Erdölquelle in Sandusky City, Ohio, hat sich in ihrem letzten Akt zu einem Schauspiel gestaltet, wie es an Großartigkeit und auch wohl an Schreckhaftigkeit in jener Gegend noch nicht gesehen worden war. Zuerst erschien ein Wasserstrahl von 8 bis 10 Fuß Höhe. Diefem folgte ein schwarzer Strahl von Schmutz und Sand, der nach und nach in's Gelbe überging. Mit betäubendem Geräusch strömte danach Gas aus der Erbohrung, das Bohrgerüst in dicke Wolken hüllend. Nachdem sich diese verzogen hatten, sah man eine dampfende gelbe Säule von 1 Fuß Durchmesser, die 100 Fuß in die Höhe stieg; dort theilte sie sich in einen Sprühregen, der auf eine Viertelmeile im Umkreise niederfiel. Volle 5 Stunden hindurch schloß die Säule in dieser Stärke empor. Bald war der Boden in der nächsten Umgebung mehrere Zoll hoch mit Petroleum bedeckt, und mehrere Stunden lang floß in allen Gräben und Rinnalen der Gegend das Del. Dämme wurden errichtet, um die Masse der strömenden Flüssigkeit zu messen, aber im Nu waren sie überflutet und durchbrochen. Man schätzte die Produktion der ersten 24 Stunden auf etwa 14 Millionen Gallonen. Verschiedene Leute, die in der Nachbarschaft wohnen, wurden durch das Ereigniß so erschreckt, daß sie ihre Sachen zusammenpackten und entflohen. Die Ducky-Pumpenfaktion, welche eine Meile entfernt ist, mußte ihre Feuer löschen lassen, desgleichen alle anderen Maschinen-Anlagen des Distrikts. Jetzt giebt die Grube täglich 18,000 Fässer Erdöl im Werthe von 10,000 Dollars. (Die Ohioquellen gehören der Standard-Oil-Company.)

Marokkanische Seeräuber. Ein ausführlicher Bericht aus Gibraltar über den Ueberfall der holländischen Schonerbrigg „Anna“ durch marokkanische Seeräuber liest sich wie ein Kapitel aus einem Romane von Gerstäder oder Kapitän Marryat. Das Schiff wurde am 28. April, etwa 7 Seemeilen von der marokkanischen Küste, zwischen Melilla und Ceuta von einer Windstille betroffen. Nachmittags kam von der Küste ein Boot auf das Schiff zu, das sich als mit sieben mit Gewehren u. langen Messern bewaffneten Risspiraten besetzt erwies, die den Kapitän Belois aufforderten, die Segel zu streichen. Als dies verweigert wurde, die aus Kapitän, Steuermann, zwei Matrosen und einem Schiffsjungen bestehende Mannschaft sich vielmehr mit Beilen, eisernen Handspaten u. bewaffnete, gaben die Piraten Feuer, das vom Kapitän aus einem Revolver, der leider einzigen an Bord befindlichen Feuerwaffe, erwidert wurde. Die Piraten enterten darauf die Brigg; der erste von ihnen, der an Bord kam, wurde niedergeschlagen, dann aber fiel von den Kugeln der Piraten getroffen, zuerst der Steuermann und dann auch der Kapitän. Die Ueberlebenden der Mannschaft mußten dann jeden Widerstand schon aus dem Grunde aufgeben, weil von der Küste her noch viele Boote mit weit über hundert Piraten nahten. Diese plünderten das Schiff dann fast vollständig aus, Takelage, Schiffsproviand, ein Theil der aus Del bestehenden Ladung wurde ans Land geschafft, ja selbst die Kleider der Leute, die sie ihnen vom Leibe rissen. Glücklich Weise kam Abends, gerade als die Piraten sämtlich an Land waren, Wind auf, und so gelang es den drei Leuten, mit dem Schiff zu entkommen und glücklich Gibraltar zu erreichen, wo sie eingeschleppt wurden. Der Kapitän starb während der Fahrt, der Steuermann liegt jetzt schwer verwundet im Hospital. Daß derlei Dinge in unmittelbarer Nähe Europas noch immer wieder vorkommen können, ist standalös; es wäre gewiß an der Zeit, gegen solche Mißstände einmal ganz energisch vorzugehen.

Eine köstliche Bismarckanekdote wird auf dem Umwege über Minden wie folgt mitgetheilt: Bei Gelegenheit der Huldbigungsfahrt der Westfalen nach Friedrichsruh zeichnete der Fürst Bismarck u. A. auch den in der Nähe stehenden Geh. Sanitätörath Müller durch eine Ansprache aus. Als der Fürst ihn fragte, woher er wäre, und die Antwort erhielt: aus Minden, meinte der Altreichstanzler, das freue ihn sehr, an die Stadt Minden erinnert zu werden. Die Stadt sei früher auf Reisen sehr un bequem gewesen. Herr Dr.

Müller warf dazwischen, wohl deshalb, weil man hier immer Station zu machen gezwungen gewesen wäre. „Rein nein.“ fuhr der Fürst fort, „das war es nicht allein. Die Polizei war das Schlimmste, die sah so scharf auf die Pässe der Reisenden. Bei einem Aufenthalt in Ihrer Stadt bezognete es mir, daß ich keinen Paß hatte, als ich ihn durchaus vorzeigen sollte. Als der Polizeibeamte immer stürmischer meinen Paß verlangte, fragte ich ihn, ob er mich vielleicht nicht kenne. Nach seinem energischen Nein listete ich, ohne weiter dabei an Anderes zu denken, den Hut und strich mit der Hand über die Stirn. Da rief plötzlich der Polizist: „Jetzt kenne ich Ihnen.“ Auf meine verwunderte Frage, woher er denn so plötzlich mich erkannt habe, entgegnete er etwas verlegen: „Kladderadatsch.“

Ein vorzügliches Heirathszerepht theilt die „Ultima Moda“ mit: Nimm zwei Dugend Männlein und ebensoviele Weiblein. Wickele die Weiblein in bunten Musselin oder Cröpe und die Männlein in schwarzen oder blauen Frack, deren Beine caßire am Besten mit schwarzen Atlashosen. Theue Alles in den Hegenkessel eines Balles, quirlie sie tüchtig im Polla- oder Walzertakte durcheinander. Gieb ein Glas Wein oder etwas Bisquit dazu, lasse alles im langsamen Feuer von Weihnachten bis Aschermittwoch dünsten und servire dann ebensoviele Paare als Du Männlein und Weiblein in den Kessel gethan hast. Manchmal gelingt das eine oder das andere Paar nicht, doch läßt sich durch eine Dosis Mitgift der Geschmack wesentlich verbessern.

Hübsch heimgezählt. Frieur A. in Basel kann die Deutschen nicht leiden, was für diese ein ungeahntes Unglück ist. Neulich fährt er mit einem Rückbillet zu einem Feste in Mülhausen im Elsaß. „Haben Sie etwas zu verzollen?“ fragte der deutsche Zollbeamte höflich. — „Ja, e tobtte Käge!“ — „Bitte“, antwortete der Beamte sehr ruhig, „wollen Sie in dieses Zimmer treten, ich werde sogleich nachsehen, wieviel tobtte Kägen Zoll zu zahlen haben.“ — Der Beamte dreht den Schlüssel der Thür um und kommt erst Abends zurück. „Pardon“, sagt er, „ich habe große Mühe gehabt, den Zoll für tobtte Kägen zu suchen und habe ihn nirgends gefunden; endlich habe ich nach Berlin telegraphirt und vorhin die Antwort erhalten, daß Ihre Käge zollfrei ist. Sie können nun gehen!“ Leider war das Fest in Mülhausen jetzt vorüber und der letzte Zug nach Basel schon fort, das Rückbillet also verfallen.

Kündigungsgrund. „Frau Wirthin, ich möchte ausziehen.“ — „Ach, Sie sind mit der Wohnung nicht zufrieden, Herr Meyer?“ — „Mit der Wohnung schon. Aber die Straße heißt „hohle Gasse“ und ich kann seit vier Wochen keinem Menschen mehr begegnen, der nicht zu mir sagt: „Durch diese hohle Gasse muß er kommen.“ Ich bin schon ganz geisteskrank davon geworden.“

Eine neue Würde. „Sie haben Ihrem Namen das Wort „Kandidat“ vorgesetzt. Da Sie um meine Tochter angehalten haben, so gestatten Sie mir wohl die Nachfrage: Als was für einen Kandidaten habe ich Sie anzusehen?“ — „Als einen Heirathskandidaten, Herr Direktor!“

Mißverständnis. Arzt: „Der Puls schlägt matt. Sie gefallen mir heut weniger, gnädige Frau.“ — Dame (schmollend): „Wie ungalant, Herr Doktor!“

**Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80**  
bis 68.50 per Stoff 1. kompl. Robe — Tassors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farret, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.  
**Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.**

**Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibenskö**  
vom 15. bis mit 21. Mai 1895.  
Aufgebote: a. hiesige: 30) Der Stidmaschinenbesitzer Paul Friedrich Köppler hier mit der Stidlerin Frida Amalie Teubner hier.  
b. auswärtige: Vacat.  
Eheschließungen: Vacat.  
Geburtsfälle: 127) Anna Frieda, T. des Posthilfsboten Gustav Hermann Unger hier. 128) Paul Arno, S. des Eisengießers Paul Louis Nach hier. 129) Victor Renier, S. des Zeichners Hippolyte Renier Doutmans hier. 130) Hedwig Helene, T. des Bürgerhülfschreiers Franz Louis Leßner hier. 131) Paul Richard, S. des Kutchers Wenzl Reinl hier.  
Sterbefälle: 99) Willy Gottfried, S. des Bädermeisters Eduard Robert Stölzel hier, 7 J. 3 M. 5 T. 100) Gertrud Elise, außerehel. T. der Spinnerin Hulda Marie Stemmder hier, 1 J. 9 T. 101) Hedwig Marianne, T. des Maschinenfieders Ernst Gustav Wilmann hier, 7 M. 25 T. 102) Hulda Emma, außerehel. T. der Anna Auguste Weigel, jetzt verehelichten Jugelt hier, 10 J. 18 T.

**Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenskö.**  
Zum Himmelfahrtsfest:  
Borm. Predigttext: Apostelgesch. 1, 1—11. Herr Pfarrer Böttrich. Nachm. Predigttext: Marc. 16, 14—20. Herr Diaconus Rudolph. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Rudolph.

## Laden!

Ein schöner großer **Gladen mit Schaufenster**, anliegender schönen Wohn-, Schlafstube und Küche, in einem neu erbauten Hause an der Hauptstraße im mittleren Stadttheil ist vom 1. Oktober l. J. an zu vermieten. Dieser Laden eignet sich zu jedem Geschäft.  
Offerten sind unter **F. H.** in der Exped. ds. Blattes niederzulegen.

## Achtung!

Freitag trifft eine große Sendung **frischer Schellfisch**, gut in Eis verpackt, ein, à Pfund 25 Pfg.  
**Günzel's Grünwaarenhdlg.**

## Prima Frankfurter Apfelwein

**fein Ungarn-Wein**  
(Samos-Ausbruch)

empfehlht **G. Emil Tittel**  
am Postplatz.

Die Unterzeichneten haben in **Zwidau, Amalienstraße 2**, eine

## Privat-Heilanstalt

eröffnet.

**Dr. med. J. Hertzsch,** Spezialarzt für **Frauenleiden.**  
Sprechstunde in der Anstalt.

**Dr. med. R. Hirschberg,** Spezialarzt für **Chirurgie u. Orthopaedie.**  
Sprechstunde: Inn. Leipziger Strasse No. 5.

**Dr. med. W. Bottermund,** Spezialarzt für **Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.**  
Sprechstunde: Moritzgrabenweg No. 4.

**Streupulver**  
zum Einstreuen **wunder Kinder**, sowie überhaupt wunder Körpertheile, auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pf., zu haben bei **E. Haanebohn.**

**Cacao**  
ausgewogen à Pfund 1 Mk. 60 Pf., bei **G. Emil Tittel**  
am Postplatz.

## Ausverkauf

von **Kleiderstoffen, Barchend, Lama, wollenen Rockstoffen u. dergl.** aus dem Waaren-Nachlaß der Frau verw. **Glassmann** findet

**unter dem Einkaufspreis** nur bis Ende dieser Woche statt.  
**Auchere Auerbacherstr. 14.**

## Meinen Witmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel u. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. **Kypke** in Schreibersbau, (Niesengebirge).

## Öffentliche Vorbilderammlung zu Eibenskö.

Geöffnet: Montag und Donnerstag von Abends 5—8 Uhr.  
Dieselbe befindet sich im oberen Stockwerke des früher Köhn'schen Stidmaschinengebüdes an d. Schulstraße.



# Oeffentliche Aufführung

Mittwoch, den 22. und Freitag, den 24. Mai a. c., im Saale des Feldschloßchen:

# Kriegs-Scenen

aus dem Feldzuge gegen Frankreich 1870/71.  
 Dargestellt von ca. 40 Personen des hiesigen kgl. sächs. Militär-Vereins.  
 Vaterländisches Schauspiel mit Dichtung und Musik von Th. Uhlig.  
 Dichtung persönlich von demselben vorgetragen.  
 Uniformen, Waffen und Arrangement gestellt und geleitet von Hrn. Dir. P. Werning.  
 Billets im Vorverkauf für den reservierten Platz zu 70 Pfg. und für die  
 anderen Plätze zu 40 Pfg. sind zu haben bei Hrn. G. Emil Gittel, Herrn. Pöhl-  
 laud, G. W. Friedrich, Herrn. Lohmann und Gottfried Reichner. An der Kasse  
 50 und 75 Pfg.  
 Der Reinertrag fließt der Unterstützungskasse des unterzeichneten Vereins zu.  
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
 Der Königl. Sächs. Militär-Verein Eibenstock.  
 Nur nach der Freitags-Aufführung Ball.

# Schützenhaus.

Am Himmelfahrtstische:

# Concert und Tänzchen.

Anfang 4 Uhr.  
 Es laden ergebenst ein  
 G. Oeser, G. Becher.

# Möbel-Magazin Eibenstock.

# Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich  
 mein großes Lager in **Polster- und Tischler-  
 Möbel** zum Selbstkostenpreis.  
 Achtungsvoll  
**G. A. Bischoffberger.**

# Oelfarben

zum Streichen der Fußböden, sowie  
 alle anderen Farben, Eichen- und  
 Nußbaumgrund, Abzieh-Papiere,  
 Abzieh-Bilder, Leim, Kitt, Kreide,  
 Thon, Bimsstein, Firniß, Terpentin,  
 Sandpapier, Fußboden-, Möbel- u.  
 andere Lacke, Pinsel, Bronzen in allen  
 Farben sind noch vorräthig und verkauft  
 billigt  
**Helene Jochimsen.**

Man achte auf  
die Schutzmarke!



Man achte auf  
die Schutzmarke!

# Maria- zeller Magen- Tropfen,

vortreflich wirkend bei Krankheiten  
des Magens, sind ein  
= Unentbehrliches =  
altbekanntes  
Haus- u. Volksmittel  
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des  
Magens, überreichendem Nüchtern,  
Blähung, saurem Aufstossen, Kolik,  
Sodbrennen, übermäßiger Schleim-  
production, Gelbsucht, Ebel und  
Erbrechen, Magenkrampf, Part-  
leibigkeit oder Verstopfung.  
Auch bei Kopfschmerz, falls er  
vom Magen herrührt, Ueberladen  
des Magens mit Speisen und Ge-  
tränken, Würmer-, Leber- und  
Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges  
Mittel erprobt.  
Bei genannten Krankheiten haben  
sich die **Mariazeller Magen-  
Tropfen** seit vielen Jahren auf  
das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis  
à Flasche sammt Gebrauchsanweisung  
80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.  
Central-Versand durch Apotheker  
Carl Brady, Krennstr. (Wahren).  
Man bittet die Schutzmarke  
und Unterschrift zu beachten.  
Die **Mariazeller Magen-  
Tropfen** sind echt zu haben in  
Evidenz: Apoth. Fischer; Schön-  
heide: Apoth. Arno Schulze.

Zu haben in allen besseren Colonial-  
Materialwaaren-, Drogen- und  
Seifenhandlungen.

# Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste  
und im Gebrauch billigste und bequemste  
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr.  
Thompson“ u. die Schutzmarke „Schwan“.

# Das Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft

von **C. A. Lenk** in Eibenstock, Südstraße Nr. 2  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in eleganten Herren- und Knaben-Anzügen,  
 Hosen u. Westen, Jackets in Stoff und Lüste, Fleischerjacken sowie Arbeits-  
 hosen zu soliden Preisen.  
 Bestellungen nach Maass prompt und billig.

# Raum

für einige Stickmaschinen wird zu mietzen  
 gesucht. Offerten unter **R. D. 50** an  
 die Expedition ds. Bl.

T. Louis Guthmann.



Höchsten Feitgehalt  
die allerbeste  
der Welt!  
**SEIFE**  
25 Pfg.  
Zu haben in feinen  
Parfümerien u. Droguerien

Haupt-Niederlage bei  
**H. Lohmann.**

Von höchster Wichtigkeit für die  
**Augen Hedermanns.**  
 Das achte Dr. White's Augenwasser, wel-  
 ches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen  
 so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen  
 Nachahmungen und Täuschungen Veran-  
 lassung gegeben, wogegen man sich aber  
 schützen kann, wenn man beim Ankaufe  
 desselben nur das achte **Dr. White's  
 Augenwasser à 1 Mk. von Traugott  
 Ehrhardt** in Delze in Thür. und kein  
 Anderes verlangt, denn nur dieses allein  
 ist das wirklich achte, welches sich den all-  
 gemeinen Beltruhm erworben hat. Das-  
 selbe kommt in Dandel in länglich vier-  
 kantigen Glasflaschen mit gedrohenen Ecken,  
 erhabener Glasschrift der Worte **Dr. White's  
 Augenwasser v. Traugott Ehrhardt**, gelbem  
 Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift  
 welches meine Firma: **Traugott  
 Ehrhardt** in Delze trägt, mit  
 nebenstehendem Wappen als  
 Schutzmarke (Facsimile) in der  
 beigegebenen Broschüre versehen  
 und mit dem Siegel dieser Schutzmarke  
 verschlossen ist.  
 Vor Nachahmung wird gewarnt.  
 Das kleine Buch über diese Heilmethode  
 wird gratis abgegeben durch die Expedition  
 dieses Blattes.

# Eine geübte Tambourirerin

wird nach **Wärzburg** gesucht. Hoher  
 Lohn, dauernde Stellung und Reisever-  
 gütung wird zugesichert. Adressen unter  
**A. H. 5** befördert die Expedition dieses  
 Blattes.

# Gelegenheitskauf

so lange der Vorrath reicht.  
 Ein größerer Posten **bester  
 rein leinener  
 Taschentücher**  
 mit kleinen unscheinl. Webe-  
 fehlern, pr. Duzend **M. 2,00**  
 empfiehlt  
**A. J. Kalitzki Nchf.**  
 Inh.: **H. Neumann.**

# Odol,

bestes Antisepticum für  
**Mund und Zähne.**  
 Depot bei **H. Lohmann.**

# Der solideste und Sopha bezug

bleibt **Blau** in bunt oder glatt. Direkt  
 und billig zu beziehen von  
**Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr.**  
 Muster frc. gegen frc. Rücksendung.

# 2 zuverlässige Tischlergesellen

auf bessere Bauarbeiten und ein **Glaser-  
 gefelle** werden bei gutem Lohn sofort ge-  
 sucht.  
**F. W. Georgi,**  
 Bau- und Möbeltischlerei,  
**Schneeberg i. S.**

# Zwei Hobelbänke

in gutem Zustande sofort zu kaufen ge-  
 sucht und um Nachricht bittet  
**F. W. Georgi,**  
 Bau- und Möbeltischlerei,  
**Schneeberg i. S.**

# Ein freundliches Familien-Logis

ist zu vermietzen und am 1. October ds.  
 Js. beziehbar bei **Emil Beyer.**  
 Oesterreichische Banknoten 1 Mark 67,25 Pf.

# Dank.

Allen lieben Ver-  
 wandten, Bekannten  
 und Freunden, die  
 unsern so überaus  
 schnell dahingeshie-  
 denen unvergeßlichen  
 Sohn **Willy** mit  
 Blumenschmuck so reich bedacht haben,  
 sagen wir unsern herzlichsten, auf-  
 richtigsten Dank. Ganz besonders  
 Herrn Lehrer **Tautenhahn** für die  
 große Aufmerksamkeit und herzliche  
 Theilnahme mit seinen lieben Schül-  
 lern. Gott möge doch Alle vor solche  
 plöthliche traurige Schicksalsschläge  
 behüten. Die tieftrauernde Familie  
**Stölzel.**  
 Eibenstock, Chemnitz, Plauen, Lin-  
 denau, 21. Mai 1895.

# 104er.

Heute **Donnerstag**, Abends 1/2 9 Uhr im  
**Englischen Hof.**  
 Ausgabe der Festarten.

# Thermometerstand.

	Minimum.	C.	Maximum.
20. Mai	+ 2,5 Grad.		+ 12,5 Grad.
21. "	+ 6,2 "		+ 16,5 "

# Fahrplan der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	4,45	9,28	3,03	7,38	
Burkhardttsdorf	5,31	10,16	3,51	8,34	
Adorf	6,08	10,55	4,30	9,17	
Wöhlnitz	6,22	11,06	4,41	9,29	
Aue (Ankunft)	6,39	11,23	4,58	9,46	
Aue (Abfahrt)	6,59	11,45	5,12	9,51	
Bockau	7,14	12,00	5,27	10,06	
Blauensthal	7,23	12,09	5,36	10,15	
Wolfsgrün	7,30	12,15	5,41	10,20	
Eibenstock	7,42	12,27	5,53	10,30	
Schönheiderhammer	7,50	12,34	6,01	10,39	
Wilschhaus	8,01	12,45	6,12	10,55	
Nautentranz	8,09	12,53	6,20	11,04	
Jägergrün	8,34	1,18	6,30	11,11	
Rudenberg	8,44	1,27	6,41	11,21	
Schöneck	8,55	1,39	6,58	11,31	
Wota	9,06	1,52	7,08	11,41	
Markneukirchen	9,18	2,00	7,25	11,51	
Adorf	9,29	2,03	7,47	12,01	

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Adorf	4,44	9,27	3,03	7,38	
Markneukirchen	4,57	9,42	3,16	7,48	
Wota	5,44	9,19	3,10	7,31	
Schöneck	6,03	9,38	3,25	7,50	
Rudenberg	6,21	9,56	3,38	8,08	
Jägergrün	6,41	10,15	3,47	8,27	
Nautentranz	6,49	10,21	3,54	8,33	
Wilschhaus	6,58	10,28	3,42	8,40	
Schönheiderhammer	7,11	10,38	3,55	8,51	
Eibenstock	7,21	10,46	4,05	9,00	
Wolfsgrün	7,31	10,55	4,15	9,09	
Blauensthal	7,37	11,00	4,21	9,14	
Bockau	7,47	11,08	4,31	9,22	
Aue (Ankunft)	8,03	11,21	4,47	9,35	
Aue (Abfahrt)	8,30	11,26	4,59	9,49	
Wöhlnitz	8,54	11,49	5,22	10,12	
Adorf	9,12	12,06	5,39	10,28	
Burkhardttsdorf	9,51	12,44	6,21	11,03	
Chemnitz	7,34	10,23	1,28	7,08	11,45

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach  
**Schöneck** und zurück verkehrende Omnibuszug hat  
 folgende Fahrzeit:

ab Aue	8,13	ab Schönheiderh.	9,28
in Bockau	8,35	in Eibenstock	9,36
in Blauensthal	8,46	in Wolfsgrün	9,46
in Wolfsgrün	8,52	in Blauensthal	9,52
in Eibenstock	9,05	in Bockau	10,02
in Schönheiderh.	9,13	in Aue	10,18

# Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr 53 Min.	nach Chemnitz und Adorf.
10	10	Chemnitz.
Mittags	11	55
Nachm.	3	30
Abends	8	22
10	—	—

# Noch vor Pfingsten

solle sich jeder Gastwirth die neue **Sachsen-  
 decke** kommen lassen. Preis jetzt nur  
 noch **Mk. 5,00** ab Chemnitz.  
**Versandgeschäft Paul Thum,**  
 Chemnitz, Chemnitzstr. 2.

La Deutschlanddecke ebenf. nur **Mk. 5,00.**  
**Aufträge**  
 für den **Pianosorte-Stimmer Gau-  
 müller** aus Leipzig werden in der Ex-  
 pedition d. Bl. angenommen.

# Zwei tüchtige Schlossergesellen

zum baldigen Antritt gesucht.  
**C. E. Forst, Eibenstock.**

Hierzu die Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt.